

„Danke Schutzengel – wir leben noch“

Demonstration gegen den Bahnlärm warnte auch vor Zugkatastrophen

Rüdesheim. (rf) – Laute Güterwagen sollen in der Schweiz von den Schienen verschwinden. Dies beschloss der dortige Nationalrat einstimmig und hat ein Maßnahmenpaket gegen übermäßigen Bahnlärm ausgesprochen. Denn wer an einer lauten Bahnlinie wohnt, der soll künftig weniger Lärm ertragen müssen und besser schlafen können. Mit den Maßnahmen sollen entlang des gesamten Schweizer Bahnnetzes 50.000 Menschen zusätzlich vor übermäßigem Bahnlärm geschützt werden – insgesamt gibt es 220.000 Anwohner an lauten Bahnlinien in der Alpenrepublik. Die Vorlage war in der Kammer unumstritten, zur Diskussion kam lediglich das Tempo der Umsetzung. Warum geht das nicht bei uns? So fragten sich die Rheingauer und Menschen aus dem Mittelrheintal vor dem Rüdesheimer Rathaus am Montag, in dem am Nachmittag der Projektbeirat „Leiseres Mittelrheintal“

mit zahlreicher Politikprominenz tagte. Denn so wie jetzt kann es nicht weitergehen!

Mit Transparenten und lauten Zurufen verschafften sich die geplagten Bahnanlieger im Rheintal wieder einmal mehr Luft. Forderungen nach sofortiger Umsetzung der LL-Sohle, über Geschwindigkeitsreduzierungen bis hin zum Nachtfahrverbot wurden laut. Ziel soll auch sein, dass der Güterverkehr aus dem Rheintal ganz verschwindet. Die gestressten Bahnanlieger sehen nicht nur auf Dauer ihre Gesundheit gefährdet, sie bängen seit dem letzten Zugunglück zwischen Lorch und Rüdesheim auch um ihr Leben. „Danke Schutzengel – wir leben noch“ hatte die kleine Mathilda aus Lorch auf ihrem Schild stehen. Ferdinand, neben ihr stehend, forderte mit seinem Transparent „Ruuuueh!“ „Lärm ist Mord, die Bahn muss fort“ oder „Gesundheitsschutz vor Wirtschafts-

interessen“, so weitere Forderungen der Menschen an der Rhein-Bahnstrecke. „Wir wollen Taten sehen“, rief man den Mitgliedern des Projektbeirates zu, als sie in Richtung Rüdesheimer Rathaus gingen. Selbst die Aussage des Bundestagsabgeordneten Klaus-Peter Willsch: „Wir kommen langsam in Berlin mit dem Lärmschutz voran. Wir wollen etwas für die Region erreichen“, hatte die Gemüter nicht wirklich beruhigen können. Auch nicht das Gemüt von Rheingau-Taunus-Landrat Burkhard Albers, dem die Beratungen zu lange andauern und nicht zum Ziel kommen.

Das letzte Zugunglück ist ein Alarm-signal! Der Güterverkehr muss raus aus dem Rheintal! Hier lässt die Staatssekretärin im Sozialministerium, Petra Müller-Klepper, keine Schönfärberei mehr zu. Man sei gera-

Fortsetzung auf Seite 2

de noch einmal mit dem Schrecken davon gekommen, es wäre kaum aus-zudenken, wenn ein solches Zugunglück bei hohem Verkehrsaufkommen passieren würde. „Das Rheintal ist nicht für den Güterverkehr geeignet“, sagte Müller-Klepper. Die Staatssekretärin übte Kritik an der Bahn: Man stelle die Frage nach der Betriebssicherheit und bedauere, keine Informationen zum Zugunglück zu erhalten. Dafür lobte sie die Polizei und Einsatzkräfte vor Ort: „Ihr habt einen prima Job gemacht!“ Und zum Bahnlärm: „120 Güterzüge mit je über 100 dB pro Nacht? Das kann nicht gesund sein!“, sagte Petra Müller-Klepper. „Wir wollen nicht länger das lauteste Tal Deutschlands sein“, so ihre Forderung. Warten, bis 2014 die LL-Sohle zum Einsatz kommt, davon hält die Staatssekretärin rein gar nichts.

Auch Landrat Burkhard Albers ist kein Freund mehr von tröstenden Worten. Man kenne das Problem des Bahnlärms seit vielen Jahren und jetzt müsse damit Schluss sein. „Es wird schon viel zu lange geredet“, sagte Burkhard Albers. Es sei kein Problem, eine sofortige Geschwindigkeitsbegrenzung und ein Nachtfahrverbot zu erlassen, dies könne schon morgen umgesetzt

werden. Der Bau einer Alternativstrecke sei in den Verkehrswegeplan des Bundes einzubringen, denn der Güterverkehr „muss komplett raus aus dem Rheintal!“

Bürgermeister Volker Mosler (Rüdesheim) bezeichnete es als erschreckend, wie leichtfertig mit dem Thema Zugunglück zwischen Lorch und Rüdesheim von Seiten der Bahn umgegangen werde. Die Bahn halte sich völlig bedeckt, es hätte auch zur Katastrophe kommen können.

Unter den Demonstranten war auch Dr. Jürgen Hoffmann (Oestrich-Winkel): „Auf Straßen und Autobahnen werden Höchstgeschwindigkeiten angeordnet, um den Lärm und die Erschütterungen durch die Last des Verkehrs auf Brücken zu verringern, das Risiko von Gefahrguttransporten und Gefahren für Mensch und Tier zu mindern. Das können wir auch für den Güter- und Gefahrguttransport auf den Schienen verlangen“. Dr. Hoffmann denkt an höchstens 60 km/h für alle Güterzüge im Rheintal, bis eine alternative Güterverkehrsstrecke für die Bahn gebaut ist!

Die GRÜNEN Kreistagsfraktion fordert Konsequenzen aus dem Güterzugunglück zwischen Lorch und Rüdes-

heim, nach diesem Unglück könne nicht zur Tagesordnung zurückgekehrt werden, fordern die GRÜNEN. „Wir sind nochmal mit einem blauen Auge davongekommen.“ Die Auswirkungen eines solchen Unfalls könnten sowohl für die Menschen als auch für die Umwelt verheerend sein, wenn auch noch Gefahrgut mit im Spiel ist. Der Rheingau und das Mittelrheintal seien nicht dafür geeignet, die Hauptstrecke für den Güterverkehr zwischen Rotterdam und Genua zu sein, so Ingrid Reichbauer. Aus Sicht der GRÜNEN müsse die Suche nach einer Alternativtrasse unverzüglich in Angriff genommen und die Trasse in der nächsten Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen werden. Die GRÜNEN sind sich hier mit der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn einig: „Die Belastung durch Lärm und die Gefahren, die vom Güterverkehr im engen Mittelrheintal ausgehen, sind so nicht länger hinnehmbar“, betonen die GRÜNEN. Bis dahin brauchen wir Sofortmaßnahmen, die den Lärm geplagten Einwohnern Entlastung bringen. Zu diesen Sofortmaßnahmen gehören insbesondere ein Nachtfahrverbot sowie die zügige Umrüstung der Güterwagen auf die sogenannte LL-Sohle. um

den Lärm der Züge zu verringern. Hier kann nicht bis zum Jahr 2017 gewartet werden“, so die GRÜNEN. Notwendig seien auch Anreize, die Umrüstung auf diese sogenannte Flüsterbremse schnell voranzutreiben. Güterwagen, die noch nicht umgerüstet sind, sollten in Zukunft erheblich höhere Trassenpreise zahlen als bisher, fordern die GRÜNEN. „Nur so werden Firmen zu bewegen sein, eine Umrüstung vorzunehmen“, eine Forderung nicht nur der GRÜNEN. Eine weitere Sofortmaßnahme sei auch die Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen für die Güterzüge auf 50 km/h. „Wer mal beobachtet hat, mit welcher Geschwindigkeit die Güterzüge durch den Rheingau rasen, dem ist klar, dass dies zu mehr Lärm aber auch größeren Gefahren führt“, stellt die Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN Kreistagsfraktion, Ingrid Reichbauer, fest.

Zwischenzeitlich laufen die Instandsetzungsarbeiten der Deutschen Bahn am Gleiskörper zwischen Lorch und Rüdesheim auf Hochtouren. Seitens der direkten Anlieger der Bahnstrecke in der Ortslage Assmannhausen wird berichtet, dass man im Zuge der Wiederherstellung des Gleisbettes nunmehr neue Betonschwellen einbaut. Diese könnten nach Auskunft ih-

res örtlichen Bauleiters mit Dämm-matten unterfüttert werden, um die Schwingungen und auch den Lärm am Gleisbett zu reduzieren. Allerdings sei es die Firma VIAS, die auf eine schnelle Ausführung drängen würde und somit sei für diese eigentlich sinnvolle Maßnahme keine Zeit. Insbesondere dränge VIAS deshalb auf eine zügige Umsetzung, weil man den um-

satzträchtigen Tag des autofreien Sonntags auf der B 42 am 30. Juni nutzen wolle. „Für die einfache Bauausführung hat man mit Recht kein Verständnis“, so Karl Ottes, Sprecher des Rheingau Bundes gegen Bahnlärm. Ottes sagte, dass er dieses Thema in der Sitzung des Projektbeirates „Leiseres Mittelrheintal“ einbringen wolle.